

Chronik für den Monat März

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1939)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-396997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Holzverkauf günstig liegt, so ist es für den Ort selbst und hauptsächlich als Kurort von großem Nachteil.

1914 brach der Weltkrieg aus, die Hotels mußten geschlossen werden. 1920 wurden sie wieder eröffnet. Bessere Frequenz kann der Ort heute aufweisen, aber doch nicht wie man es erhoffte, denn das sonnige und windgeschützte Klima eignet sich für Erholungsbedürftige. Um aber einen Kurort zur Blüte zu bringen, bedarf es eines tüchtigen Arztes, der dafür Reklame macht, d. h. Reklame von Arzt zu Arzt, wie es die verschiedenen Ärzte in Davos, z. B. Dr. Alex. Spengler, Dr. Buol u. a., früher getan haben und heute Dr. Maurer noch tut, und für Arosa Dr. Amrein, Dr. Herwig etc., wie es auch die Kurärzte in den Badekurorten tun müssen, so dann bedarf es aber auch der Zusammenarbeit der Hotellerie, des Kurvereins und der Gemeindeverwaltung, was leider auch nicht der Fall ist. Als Sportplatz ist die Lage zu ungünstig, weil die Hänge zu sehr der Sonne ausgesetzt sind. Wenn auch Übungsplätze zum Skifahren vorhanden sind, so sind diese beschränkt. Die prächtigen Skiabfahrten von der Alteinfurka, vom Tiaun, Sandhubel sind zu weit entfernt, als daß die Skifahrer jeden Tag in diese Höhen hinaufgingen; denn die Skifahrer sind heute sehr bequem geworden und gehen an solche Orte, wo sie sich durch eine Bahn oder doch wenigstens durch einen Skilift zur Abfahrtsstelle hinaufziehen lassen können, um in sausender Schußfahrt mit Rekordleistungen zu glänzen. Die Skihütte auf der Alteinfurka, die der Kurverein und Interessenten haben erstellen lassen, nützt Wiesen nicht viel.

Chronik für den Monat März.

1. In Ponte ist Prof. Dr. A n d r i A u g u s t i n von Sent im 62. Altersjahr gestorben, der als Lehrer an Instituten und Mittelschulen des Tessins und seit zwei Jahren als Pionier der romanischen Sprache im Engadin wirkte. Er entwarf ein Programm zur Erhaltung und Pflege der romanischen Sprache und arbeitete in Zusammenarbeit mit der Lia Rumantscha und andern Vereinen. („Gaz. Ladina“ 1939 Nr. 10.)

4. Im Bundeshaus wurde von Bundespräsident Etter und Bundesrat Minger eine A b o r d n u n g d e r R e g i e r u n g d e s K a n t o n s G r a u b ü n d e n zur Besprechung der Frage der Erstellung eines Alpenüberganges von Glarus nach Graubünden empfangen. An

der Aussprache waren auch Generalstabschef Labhart sowie Vertreter des Oberbauinspektorates und des eidg. Post- und Eisenbahndepartements zugegen. Bundespräsident Etter machte die Mitteilung, daß der Bundesrat nach Beratung mit den militärischen Instanzen den Beschluß gefaßt habe, dem Kanton Graubünden den Bau der Kistenstraße zu empfehlen.

5. In Poschiavo starb im 52. Lebensjahr Musiklehrer und Organist Lorenzo Zanetti. Er absolvierte das bündnerische Lehrerseminar, wirkte elf Jahre an der protestantischen Schule in Poschiavo, begab sich dann nach Genf, um sich in der Musik auszubilden, übernahm den Organistendienst an der protestantischen Kirche in Poschiavo, gründete den Gemischten Chor wie auch die Filarmonia und erteilte vielen Schülern Musikunterricht. („Rätier“ Nr. 57.)

8. In Beverly Hills, Kalifornien, verstarb Dr. Emanuel von Salis aus Albany N.Y., Bürger von Maienfeld und Basel, geboren in Basel am 20. März 1858. Er durchlief die Schulen in Basel und Solothurn und studierte Chemie am Polytechnikum in Zürich und an der Universität in Genf und schloß seine Studien ab mit dem eidg. Diplom als Chemiker und dem Doktorgrad an der Universität in Zürich. Zwischendurch leistete er Militärdienst bei der Gebirgsartillerie. Dann ging er ins Ausland, um seinen Beruf als Chemiker auszuüben, anfänglich in Manchester und seit 1898 bis zu seinem Tod in Albany-Rensselaer. Hier leitete er als Generaldirektor bis kurz vor seinem Tod eine große chemische Fabrik, ein Tochterunternehmen von Bayer, Elberfeld, die im Weltkrieg als deutsches Eigentum vom Staat sequestriert und von der Sterling Products Company of West Virginia zum Preis von 5,31 Millionen Dollars ersteigert wurde, ohne daß sich an der Stellung des Verstorbenen etwas änderte. Den bekannten Weltartikel „Aspirin“ hatte der Verstorbene in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eingeführt und kommerziell zu großer Entwicklung gebracht. Neben seinem Beruf als Chemiker stand der Verstorbene in leitender Stellung bei der Rensselaer County Bank and Trust Company und bei der Home Savings Bank in Albany.

9. Professor Dr. A. Fonio, Chefarzt des Kreisspitals Langnau, wurde zum außerordentlichen Professor an der Medizinischen Fakultät der Universität Bern befördert.

10. Dem Kleinen Rat des Kantons Graubünden ist ein von 28 Mitgliedern des Großen Rates unterzeichnetes Begehren eingereicht worden, das die Einberufung des Großen Rates zu einer außerordentlichen Session verlangt. Durch eine Kundgebung des Großen Rates soll in der Frage der Straßenverbindung Glarus-Graubünden Stellung genommen werden, und zwar nach Ansicht der Initianten zugunsten des Segnesprojektes.

Die ständerätliche Kommission beschloß auf eine Eingabe der Bündner Regierung an den Bundesrat, den Kredit für die Kistenstraße aus dem Arbeitsprogramm zu streichen.

Im Bündn. Ingenieur- und Architektenverein hielt Obering. H. Conrad den zweiten Teil seines Vortrages über die Geschichte der Rhätischen Bahn. Die Ausführungen wurden unterstützt durch Pläne und Lichtbilder.

11. Herr Dr. Hämmerli, der Präsident des Kunstvereins, eröffnete in Anwesenheit der ausstellenden Künstler die Ausstellung von Werken des Meiringers Arnold Brügger und des Horgeners Reinhold Kündig im Bündner Kunsthaus.

12. Die Bündner Unterstützungsgesellschaft in Zürich hat anlässlich ihrer Generalversammlung den bisherigen Vorstand mit Architekt Max Schucan an der Spitze bestätigt. Erfreulicherweise hat sich der Mitgliederbestand auf 274 erhöht. Prof. Dr. Lombriser, der Freiburger Historiker, hielt einen Vortrag aus der Zeit der Bündner Wirren.

15. In der Naturforschenden Gesellschaft sprach Prof. Dr. W. Berblinger aus Davos über Konstitution und Krankheit.

18. Außerordentliche Session des Großen Rates 16. bis 18. März zur Behandlung von Straßenfragen und der Veruntreuungssaffäre an der kantonalen Brandversicherungsanstalt. Namens der Initianten auf Einberufung einer außerordentlichen Session begründete Dr. B. Mani die Notwendigkeit einer geschlossenen Stellungnahme des kantonalen Parlaments in der für Graubünden so eminent wichtigen Frage einer Straßenverbindung via Segnes nach Glarus. Im Auftrage der Regierung orientierte der Vorsteher des kantonalen Bau- und Forstdepartements, Regierungsrat Capaul, über den Stand der Vorarbeiten in der Straßenbaufrage und schlug namens des Kleinen Rates vor, in der es u. a. heißt, daß, wenn eine Straßenverbindung Glarus - Graubünden gebaut werden könne, die verkehrspolitischen Bedürfnisse Graubündens die Segnesstraße verlangen. — Der Chef des Finanzdepartements, Nationalrat Dr. Gadiant, erstattete namens der Regierung einen Vorbericht über die Vorfälle bei der Brandversicherungsanstalt. Die Regierung ersuche den Großen Rat, im gegenwärtigen Augenblick auf eine weitere Diskussion zu verzichten. Der Rat stimmte dem Wunsche zu und erklärte sich im weitem mit folgenden Vorschlägen der Regierung einmütig einverstanden: a) Die eingehende Prüfung sämtlicher Geschäfte der Brandversicherungsanstalt durch eine Treuhandgesellschaft soll auf 10 bis 15 Jahre zurück fortgeführt werden. b) Die Organisation der Verwaltung des Rechnungswesens und der Kontrolle der Brandversicherungsanstalt ist zu überprüfen und dem Großen Rat sind zweckdienliche Reorganisationsvorschläge zu unterbreiten. c) Die Verantwortlichkeitsfrage der bisherigen Kontrollinstanzen ist abzuklären. d) Die Regierung wird ermächtigt, sei es durch eine Treuhandgesellschaft allein oder in Verbindung mit Experten aus andern Verwaltungen, die Organisation des Rechnungswesens der kantonalen Verwaltung und der kantonalen Anstalten überprüfen zu lassen und gutscheinende Reorganisationen vorzunehmen bzw. dem Großen Rat vorzuschlagen.

20. In der Bezirkslehrerkonferenz Herrschaft-Fünf Dörfer hielt Prof. Dr. M. Szadowsky einen Vortrag über Mundart und Schriftsprache.

23. In Zürich fand eine Konferenz von Vertretern der Regierungen von Glarus, Graubünden und Tessin zur Erzielung einer einheitlichen Stellungnahme in der Frage der Straßenverbindung Glarnerland-Bündner Oberland statt. Da die Ansichten der drei in Frage stehenden Regierungen stark voneinander abwichen, konnte eine solche Einigung nicht erreicht werden.

24. Im Bündn. Ingenieur- und Architektenverein orientierte Oberingenieur A. Sutter über „Brückenbauten in Graubünden in den letzten fünf bis sechs Jahren“. Die neuen Bauten und Reparaturarbeiten sind bedingt worden durch den Verkehr, der immer größere Anforderungen hinsichtlich Belastung und Breite stellte.

26. Die Generalversammlung des Krankenhauses Thuisis revidierte die Krankenhausstatuten in bezug auf freie Arztwahl und wählte dann Dr. med. Peter Steiner als Spitalarzt.

In der Galerie Dr. Raeber in Basel haben die Bündner Künstler Leonhard Meißer und Anny Vonzun von ihren Werken ausgestellt, die große Anerkennung finden.

In Chur gaben Fr. Lilly Halter, Chur (Violine), Lukas Barth (Baß), Zürich, und F. Lackner (Orgel), Chur, ein Passionskonzert.

27. Über die Renania und den Dichter Gian Fontana sprach in Celerina Herr Stefan Loringett.

28. In der Historisch-antiquarischen Gesellschaft sprach Prof. Dr. O. Vasella über die Bauernbewegung in Graubünden 1523—26.

Nachtrag zur Januar-Chronik. Am 17. Januar sprach Prof. A. Attenhofer in der Historisch-antiquarischen Gesellschaft über die chinesische Mauer.

Nachklänge zur Abstimmung pro quarta lingua und zum Kantonalgesangfest in St. Moritz.

Von Musikdirektor Otto Barblan, Genf.

a) Zur Abstimmung.

Kurz vor der Abstimmung wurde ich gebeten, meine Meinung zu äußern über Fragen, die man an mich stellte. (Man beabsichtigte, einen Artikel pro quarta lingua herzustellen und zu veröffentlichen, der aber nicht erschienen ist.) Beifolgend erwähne ich bei dieser Gelegenheit, wie ich mich äußerte über „mein inneres Verhältnis zur Heimat seit meinem Weggang aus Bünden“. (Jede Antwort sollte eher kurz ausfallen.):

Nach meinem schweren Abschied von der Heimat, Anfang Juli 1887, ist wohl kaum ein Tag vergangen, ohne daß ich mich bewußt oder un-

versehens in Gedanken dort befunden hätte — oft geschah und geschieht es mehrmals im Tag . . .

Schwieriger war eine kurze Antwort auf die Frage, „was ich dem Romanischen verdanke“. Sie lautete ungefähr so: Was ich dem Romanischen verdanke, ist von hohem, von ganz eigenem und besonderem Wert, von tiefer, ergreifender und überaus beseeligender Art. Ist es nicht bezeichnend und überaus wertvoll, daß wir im Romanischen für gewisse Gemütsstimmungen, für so manche Gefühle besondere, vortreffliche Ausdrücke besitzen? Ausdrücke, für die ich kein Äquivalent in den andern Landessprachen weiß. Mit seinem Untergang würden diese Worte aus der Heimat, aus dem Vaterland verschwinden. Musik ist in höchstem Grad Ausdruck von Empfindungen — beim Unterricht mangelt mir oft das treffende Wort; häufig hätte ich es sofort im Romanischen.

In den Chören Bündens, wo deutsche und romanische Sänger nebeneinander singen, ergibt sich in der Regel ein Chorklang eigenster Art (man höre den Männerchor Chur!), ein Klang voll Kraft, dabei weich und besonders warm, besonders schön, einzig für die Schweiz und einzig weit im Umkreis —: Mit dem Untergang der romanischen Muttersprache würde dieser ideale Wert, dieser außerordentliche Reiz ermatten, verbleichen, verschwinden. Unser Romanisch teilt alle Vokale, alle Konsonanten und Laute außer dem Nasallaut mit den andern Landessprachen. Der romanischredende Bündner stößt daher, was die Aussprache betrifft, kaum auf Schwierigkeiten —: Mit dem Untergang des Romanischen würde verschwinden der Fall, der einzige, daß man dir im Gebiet eines Kantons in den vier Landessprachen antwortet.

b) Kantonalgesangfest in St. Moritz.

Für diesen Anlaß lag es mir auf dem Herzen und auf der Seele, hoch droben im Engadin der Heimat und allen etwas zu bieten, etwas in Form einer offranda tuot intima . . ., vier Lieder: „Prümavaira“ (Frühling), „Partenza“ (Abschied), „A l'ester“ (In der Fremde), „Retuorn“ (Wiederkehr), entstanden zu Ostern nach Gedichten von Jon Guidon aus seinem „Röser sulvadi“, sollten so wie von selbst erklingen und als Engadiner Stimmungen einwirken — es hat nicht sein können und bedeutet so etwas wie ein gar schweres Leid . . .

Während „Ein Maien kommt“ und beim „Heil dir“ empfand ich intensiv und hätte rufen mögen:

Viva la Grischa,
viv'il Grischun!
Viva Benedikt Fontana!

Dein:

„Hei, frais-chamaing meis mats“
hat deine Mannen entflammt.

Möchte es in entscheidenden Momenten immer so sein!